

Von der Gesamtausfuhr beträgt die Viehausfuhr 14·7% im Werte von 152·9 Millionen Pengö, gegen 81 Millionen Pengö 1928. Zahlenmäßig hat sich der Export mehr als verdoppelt. Der gesamte landwirtschaftliche Export ist der Menge nach um 41% gestiegen, dem Werte nach jedoch nur um 18%; was die Einfuhr anbelangt, so ist mehr Holz eingeführt worden, das 12·3% der Gesamteinfuhr ausmacht, ferner mehr Kohle und eine beträchtliche Menge Rohbaumwolle. Dagegen ist die Einfuhr von Maschinen und Apparaten gesunken, vor allem von solchen, die zur Intensivierung und Rationalisierung der Produktion verwendet werden. Man darf also der Ansicht zuneigen, daß die Steigerung der Ausfuhr hauptsächlich einer Konsumeinschränkung zu verdanken ist, was natürlich kein günstiges Geschehnis ist, sondern eher ein Ausdruck der Not. Die Gesamtziffer für die Einfuhr 1929 ist 1065 Millionen Pengö (1928:1188·9), die der Ausfuhr 1042·2 Millionen Pengö (1928:818·7).

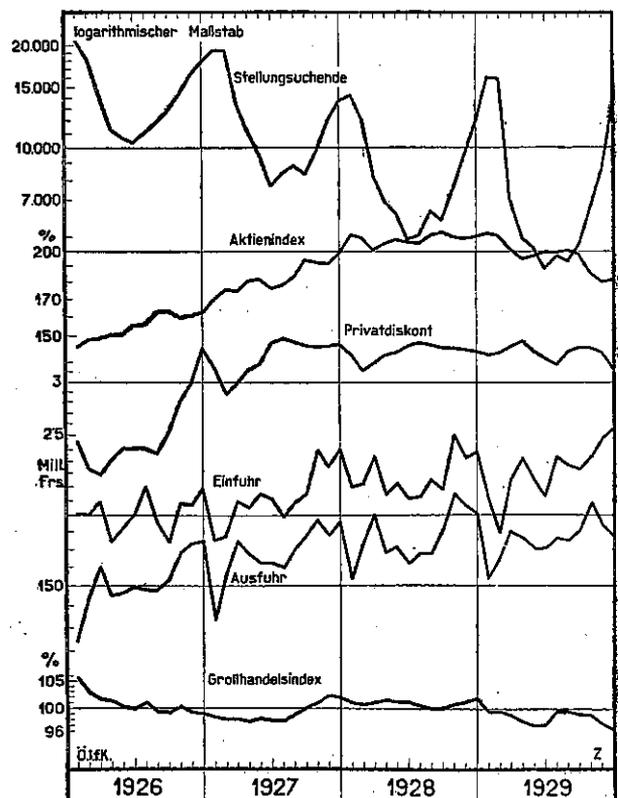
SCHWEIZ.

Wie im letzten Bericht über die Schweiz ausgeführt worden war, hatte sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1929 eine Abschwächung der Konjunktur eingestellt, die sich auch bis gegen Ende des Jahres fortsetzte, ohne daß sie aber irgendwie ernste Formen angenommen hätte. Wesentlich zur Erleichterung hat auch hier die Verflüssigung des internationalen Geldmarktes beigetragen, die zu einer ungewöhnlichen Anspannung auf dem schweizerischen Geldmarkte führte. Der Privatskont liegt derzeit unter 3% (um $2^{13}/16\%$). Taggeld ist umsatzlos und bei $1\frac{1}{2}\%$ bis 2% kaum unterzubringen. Die Schweizer Nationalbank hat jedoch ihren Diskontsatz, der gegenwärtig $3\frac{1}{2}\%$ beträgt und seit Oktober 1925 unverändert in Geltung ist, noch nicht herabgesetzt. Der Notenumlauf ist Ende des Jahres etwas größer gewesen als in den Vergleichsmonaten des Jahres 1928, ebenso das Wechselportefeuille. Das Deckungsverhältnis betrug am 31. Dezember 94·73% in Gold und Golddevisen, gegen 82·41% am 31. Dezember 1928. Es besteht also kein Zweifel, daß die Bank ohne weiteres in der Lage wäre, ihren Diskontsatz dem Pariser anzugleichen. Auf der Börse ist eine sonderlich lebhafte Tätigkeit nicht festzustellen, seit November ist eine ansehnliche Besserung zustande gekommen, auch die festverzinslichen Werte haben eine Aufwärtsbewegung erfahren, die sich aus der Geldverflüssigung erklärt. Die seit Juli v. J. andauernde Senkung der Großhandelspreise hat angehalten; der Index sank von 99·6 für Juli auf

96·6 für Dezember. Der Abstieg ist in den letzten beiden Monaten rascher gewesen als in den Vormonaten. Die Maschinenindustrie ist gut beschäftigt, sehr schlecht geht es der einst blühenden Stickereiindustrie. Die Arbeitslosigkeit ist zwar im Dezember größer gewesen als im Vorjahr, aber da die vorhergehenden Monate besser waren, insgesamt nicht sehr ungünstig. Sie verteilt sich fast in genau dem gleichen Verhältnis auf die einzelnen Industrien wie in den Vergleichsmonaten des Vorjahres; nur in der Uhrenindustrie ist die Arbeitslosigkeit ein Vierfaches von der früheren, dagegen hat sie in der Bauindustrie abgenommen.

Der Außenhandel für 1929 ergab eine Verringerung der Einfuhr um 20 Millionen Franken und eine solche der Ausfuhr um 38 Millionen Franken. Zurückgegangen ist die Ausfuhr von Chemikalien (Farben) sowie von Stickereiprodukten. Letztere sind sowohl der Menge wie dem Werte nach sehr stark gesunken: im Jahre 1929 um 21 Millionen gegen 1928, in letzterem Jahr bereits um 10 Millionen gegenüber dem Jahr 1927, was deutlich die zunehmende Verschärfung der Krise ausdrückt, die in dieser Industrie seit 1921 herrscht. Es erscheint auch zweifelhaft, daß der Modenwechsel, der dieser Industrie wieder zu ihrer früheren Stellung verhelfen könnte, einsetzen dürfte.

Wirtschaftskurven für die Schweiz



Ergänzungstabelle zu den in Heft 12 des 3. und Heft 1 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Deutschland:																			
1929																			
November	6·6	2·80	9·6	—	555	113	6·46	6·89	—	114	130	128	—	163	652	851	1387	—	11·6
Dezember	6·7	3·10	9·6	—	—	109	6·48	6·93	—	113	129	126	—	143	528	775	1985	—	—
1930																			
Jänner . .	—	2·22	—	—	—	114	6·48	6·00	—	109	128	119	—	126	—	—	2483	—	—
England:																			
1929																			
Dezember	+12035	207	130	151	4·80	2170	2320	5·2	79·7	77·1	99	44·6	46·2	31·2	25·5	—	20·9	581	1344
1930																			
Jänner . .	+5077*	212	129	136	4·11	2340	2240	16·9	78·8	76·3	99	44·7	42·9	31·1	24·6	—	22·1	587	1521
Februar	—	206	128	125	3·93	—	—	—	—	—	98·5	—	—	—	—	—	—	—	—

* Vorläufige Ziffer.

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,
London, 19. Februar 1930.

Die Depression, deren Beginn vom Zusammenbruch an der New Yorker Börse datiert, hat sich durch viele Länder verbreitet. In dem Vereinigten Königreiche macht sie sich in verringerter Fertigwarenausfuhr und in einer übersaisonmäßigen Arbeitslosigkeit in zahlreichen Industrien geltend. Die Gesamtstatistik zeigt diese Bewegung kaum, da sie notwendigerweise Kohlen einschließt, wo die Beschäftigung besser geworden ist und das Baugewerbe sowie verwandte Zweige, die vom milden Wetter begünstigt wurden.

Diese Andauer der Arbeitslosigkeit für Jänner wurde von uns im Dezember erwartet, als auch ausgeführt wurde, daß sehr billiges Geld notwendig wäre, um einen entsprechenden Ansporn zu geben. Die Senkung der Bankrate am 6. Februar auf $4\frac{1}{2}\%$ dürfte nicht genügen, um den gegenwärtigen allgemeinen Pessimismus abzuschwächen und angesichts der wegen der Unsicherheiten im kommenden Budget und anderer Gründe halber bestehende Tendenz, Geld ins Ausland strömen zu lassen, dürfte eine weitere Herabsetzung in der nahen Zukunft nicht leicht sein.

Die Schwierigkeiten sind vermehrt und eine Erholung weiter hinausgeschoben durch den neuen Fall der Warenpreise während der letzten 3 oder 4 Wochen mit Wirkungen, wie sie z. B. durch den Fall des Silberpreises und der Schiffsfrachtsätze illustriert werden. Die vorigen Monat erwähnten Schwierigkeiten auf den Überseemärkten sind größer geworden und Hemmnisse entstehen für die Finanzierung der Ausfuhr. Einen anderen

ungünstigen Faktor in diesem Zusammenhang stellt die andauernde Stagnation im internationalen Anleihewesen dar.

Angesichts dieser Entwicklungen und ihrer ungewissen psychologischen Wirkung auf die Geschäftsstimmung, ist es nicht zweckmäßig, ein Datum anzugeben, zu dem eine Besserung eintreten wird. Ohne Zweifel wird es einen saisonmäßigen Aufschwung der Tätigkeit und eine Senkung der Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten geben, die verstärkt werden, sobald sicher ist, daß die Warenpreise ihren Tiefpunkt erreicht haben.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

HARVARD-VORAUSSAGE (KABEL 17. FEBR.),

mitgeteilt von der Harvard Economic Society, Cambridge.

Die Geschäftstätigkeit hat im allgemeinen weiterhin nachgelassen, obwohl in mancher Hinsicht, wie bei Produktion und Bau einige Besserung im Jänner eintrat. Die Andauer solcher Gewinne und weitere Besserung wird durch die niedrigen Bankraten hier und außerhalb, die auch auf eine Stabilisierung der Warenpreise hinwirken werden, erleichtert. Eine beträchtliche Arbeitslosigkeit besteht, aber die offiziellen Berichte weisen für Jänner einige Besserung aus und für die nächsten zwei oder drei Monate dürfte die Arbeitslosigkeit wegen der Aufnahme der saisonmäßigen Beschäftigung und der saisonmäßigen Geschäftsbesserung nachlassen. Obwohl der verringerte Außenhandel und das allgemeine Streben, Lageransammlungen zu vermeiden, das Tempo verlangsamten werden, besteht doch die Aussicht, daß zumindest eine saisonmäßige Besserung im Handel, die schon in einigen Richtungen sichtbar ist, die Frühlingsmonate kennzeichnen wird.